

## Beten

Das mit dem Beten ist schon komisch. Abends kommt Mama ans Bett und spricht mit ihm ein Nachtgebet. „Das habe ich als Kind auch immer gesprochen“, sagt sie ihm. Tim versteht zwar nicht viel, weil das Gebet auf Ukrainisch ist. Aber seine Mama hat es ihm versucht zu übersetzen – nur klingt es auf Deutsch gar nicht mehr so schön. Soweit sich Tim erinnert geht es etwa so:

*Lieber Gott im Himmel  
Der Du die Kinder liebst  
Schau auf mich, der ich klein bin  
Wohin ich in der Welt mich wende  
Mein Glück ist in Deinen Händen  
Glück kommt, Glück vergeht  
Aber Du bleibst, Vater Unser  
Amen*

Heimlich ergänzt Tim das Gebet meist noch um ein paar Wünsche („dass Theresa mich nicht ärgert“, „dass ich im 50m-Lauf besser als Lars bin“, „dass ich zu Weihnachten das Lego-Piratenschiff bekomme“). Tim ahnt, dass das nicht ganz richtig ist – der liebe Gott ist ja kein Wundermann. Deshalb murmelt er das auch immer erst vor sich hin, wenn Mama das Zimmer schon verlassen hat. Trotzdem ist er schon manchmal böse mit dem lieben Gott, weil seine Wünsche eben oft nicht in Erfüllung gehen. Lars ist einfach zu schnell, und Theresa macht es zu viel Spaß, ihn aufzuziehen; zum Glück ist sie meistens mit ihren Freundinnen beschäftigt. Aber der liebe Gott hat noch eine Chance: Weihnachten ist erst in einigen Monaten ...

Theresa betet nicht – sie meint, sie ist zu alt für solchen Kinderkram. Das wurmt Tim schon; er überlegt, ob er mit 10 Jahren auch mit dem Beten aufhören soll. Andererseits ist es ganz schön, wenn Mama bei ihm sitzt und ihm beim Beten über den Kopf streicht. Hauptsache, Theresa verpetzt ihn nicht bei seinen Freunden. Aber so gemein, da ist sich Tim sicher, wäre Theresa bestimmt nicht. Ob und wann er aufhören soll, wird sich schon noch ergeben. Ein bisschen sollte der liebe Gott sich aber anstrengen und einige seiner Wünsche erfüllen!

Mama geht ab und zu in ihre Kirche; die ist allerdings ganz am anderen Ende der Stadt. Sie gehört zu einer anderen Religion, hat Papa einmal gesagt. Na ja, Gott kommt bei ihr auch vor. Allerdings feiert ihr Gott an einem anderen Tag Weihnachten – auch dauert der Gottesdienst (zu Weihnachten gehen sie alle, Papa, Theresa und er in Mamas Kirche) viel länger. Das ist ganz schön ermüdend; denn Lars ist immer schon nach einer Stunde fertig. Lukas-Freund geht mit seinen Eltern ohnehin nicht in die Kirche.

So richtig vorstellen kann sich Tim den lieben Gott nicht. Wo ist der Himmel, in dem er wohnen soll? Wenn er in den Himmel schaut, sieht er nur Vögel, Flugzeuge und abends Sterne – aber ein Haus, wo der liebe Gott wohnen könnte, ist nicht zu entdecken. Einmal hat er Frau Schneider gefragt; da ist sie ein bisschen unsicher geworden, das hat Tim genau gespürt. „Das ist ganz weit weg, das kann kein Mensch sehen“, hat sie gesagt. „Auch von einem Raumschiff nicht?“ hat Tim weiter gebohrt. Aber auch da hat Frau Schneider den Kopf geschüttelt. Tim hat es dann aufgegeben – außerdem kam gerade Matthias – und der war nun der allerletzte, der wissen sollte, was Tim für Fragen hat. Matthias würde darüber nur Witzchen machen.

Aber ihm ist die Sache mit dem lieben Gott doch nicht aus dem Kopf gegangen. Er hat Mama erzählt, was Frau Schneider gesagt hat. „Wie soll er mich denn hören, wenn er so weit weg wohnt?“ hat Tim zu Mama gesagt. Ihre Antwort war aber nicht sehr klar: „Er hat seine Augen und Ohren überall!“ Tim war verblüfft; wie sollte er sich denn jemanden vorstellen der unendlich viele Augen und Ohren hat. Aus dem Märchen mit Einäuglein wusste er schon dass es Leute geben kann, die drei Augen haben. Aber so viele ...? Mama hatte die Fragerei schließlich mit einem typischen Mama-Satz beendet: „Das verstehst Du noch nicht!“ Aber wie sollte er denn verstehen lernen, wenn er keine gescheiten Antworten bekam.

Papa mochte er erst recht nicht fragen, denn der hatte – ehrlich gesagt – vom lieben Gott keine Ahnung. Schließlich versuchte er es noch mit dem Beten. Er wünschte sich, dass er das Haus vom lieben Gott einmal sehen könne. Aber offenbar hatte der liebe Gott seine Ohren gerade woanders gehabt; jedenfalls erfüllte er Tim diesen Wunsch nicht. Er hätte sich doch freuen sollen, dass Tim sich so für seine Wohnung interessiert.

In der Schule lernen sie zwar auch einiges; aber die wichtigen Fragen lässt Frau Schneider einfach aus. Vor der Klasse traut sich Tim auch nicht zu fragen. Stattdessen hört er sich die Geschichten aus der Bibel an, die Frau Schneider erzählt. Das mit Jesus ist nicht so wahnsinnig spannend bis auf die drei Könige, die lauter Geschenke mitgebracht hatten. Nur versteht Tim nicht, warum Josef und Maria so arm waren, wenn sie doch die vielen Geschenke für Jesus bekamen. Aber wahrscheinlich ist er auch dafür noch zu klein, um es zu verstehen.

Richtig toll findet Tim die Geschichte vom kleinen David, der den riesigen Goliath besiegt. Das wünscht sich Tim auch; denn wenn er sich mit den anderen Jungen schlagen würde (vorsichtshalber verzichtet er darauf), würde er wohl fast immer verlieren, weil er recht klein ist. Das heißt, einmal war er so wütend, dass er sich doch geprügelt hat. Andreas, ein Junge aus der Nachbarklasse, hatte sein ganzes Federmäppchen einfach so ausgeschüttet. Da ist Tim auf Andreas losgegangen – und plötzlich haben ihn die Kinder aus seiner Klasse angefeuert, weil Andreas ja aus der anderen Klasse war. Er sollte sozusagen für die Klasse gewinnen. Tim spürte richtig viel Kraft in sich – doch dann kam die Pausenklingel und sie mussten

aufhören. „Unentschieden?“ keuchte Andreas und reichte ihm die Hand. Tim hatte keine Lust, den Streit fortzusetzen, und schlug ein. Immerhin ließen ihn die anderen Jungen jetzt meistens in Ruhe.

Schlimm ist es allerdings mit Matthias; der geht nicht direkt auf ihn los sondern tuschelt mit anderen und zeigt dabei auf Tim. Zusammen kichern sie dann, und Tim weiß, dass sie jetzt gerade irgendetwas Gemeines über ihn gesagt haben. „Tu so als ob Du das gar nichts merkst“, rät ihm Mama immer. Aber wie soll man ganz ruhig bleiben, wenn sich alle nach einem umdrehen? Ganz traurig war Tim einmal als Lukas-Freund zu denen gehörte, die um Matthias herumstanden und mitlachten. Auf dem Heimweg hat er Lukas-Freund direkt gefragt, warum er denn auch über ihn lacht. Da ist Lukas-Freund ganz rot geworden und hat gestottert, dass das doch nicht so gemeint gewesen sei. Und überhaupt sei der Matthias doch nur dumm. Tim ist froh, dass Lukas-Freund das so sagt – denn er hatte schon gefürchtet, dass ihre Freundschaft nun zu Ende sei.

Das mit der Dummheit kann Tim nur bestätigen; denn in der Schule ist Matthias ziemlich schlecht. Vor allem Mathe kann er gar nicht – wirklich gut ist er nur im Sport. Bei Wettkämpfen bekommt er auch immer eine Urkunde. Tim ist bisher immer leer ausgegangen; er ist zwar geschickt im Fussball, aber Turnen hasst er. Deswegen ist er auch froh, wenn die Sportstunde vorbei ist. In letzter Zeit versucht Matthias, ihn mit Denise zu ärgern: Tim habe seit der Klassenfahrt eine Freundin und spiele nur noch mit Puppen. Doch merkwürdigerweise kratzt das Tim gar nicht. Ganz im Gegenteil: Als Denise mitgekriegt hat, dass Matthias versucht, Geschichten über Tim und sie zu erfinden, da wird sie richtig wütend. Sie hat sich vor Matthias aufgebaut und ihm regelrecht ins Gesicht gespuckt. Dann hat sie sich umgedreht und ist direkt zu Tim gegangen.

Matthias war ziemlich sprachlos – und das will bei ihm schon viel heißen. Sonst ist er immer von vielen Jungs umringt; aber an dem Tag hat er sich kaum gezeigt. Außerdem haben nun die Mädchen angefangen zu tuscheln und dabei direkt auf Matthias geschaut. Er hat einen ganz roten Kopf bekommen; denn er weiß nun gar nicht, wie er darauf reagieren soll. Aber auch Tim ist völlig sprachlos; das hätte er Denise nun gar nicht zugetraut. Alle Achtung! Jetzt fällt es ihm auch nicht mehr schwer, ab und zu auch mit Denise ein Stück Schulweg zu laufen. Er muss nur aufpassen, dass Lars und Lukas-Freund nicht sauer werden; denn sie sind ja noch immer seine richtigen Freunde.

Vor einigen Tagen hat ihn Denise zu ihrem neunten Geburtstag eingeladen. Seither schwitzt Tim bei dem Gedanken, dass er vielleicht als einziger Junge unter lauter Mädchen sein soll. Mama war ganz erfreut, aber Theresa, die blöde Zicke hat doch gleich gelästert. Er müsse sich dann auch richtig schminken, damit er mit den Mädchen mithalten könne. So ein Schwachsinn! Aber Tim möchte doch nun zu gern wissen, ob noch andere Jungen kommen. Lukas-Freund und Lars mag er nicht fragen. Wenn die nun

nicht eingeladen sind? Aber Denise kann er auch schlecht fragen – sie möchte ja, dass er kommt.

Und dann ist da noch die schwierige Frage mit dem Geschenk. Diesmal erweist sich Theresa als richtige Hilfe. Irgendwie hat sie herausbekommen, dass Denise ein Kaninchen hat. „Bring ihr ein schönes Kaninchenbuch mit“, empfiehlt sie ihm. Als Theresa sieht, dass Tim keine Ahnung hat, bietet sie ihm sogar an, dass sie mit ihm in den Buchladen geht. Tim hat den heimlichen Verdacht, dass Theresa ganz schön neugierig auf Denise ist. Und tatsächlich fragt sie Tim nach der Geburtstagsfeier auch ganz ausführlich aus. Was es zu essen gab, was sie gespielt haben, was die Mädchen für Kleider an hatten, welche Ketten sie getragen haben (herrje, woher soll Tim das noch wissen; darauf hat er doch gar nicht geachtet!).

Seit kurzem hat er Denise in sein Abendgebet aufgenommen („hilf Denise, dass sie in Deutsch besser wird!“). Und neulich hat er sogar Theresa berücksichtigt. Denn das mit dem Kaninchenbuch war echt Klasse von ihr. Manchmal sind große Schwestern doch nicht so unpraktisch ...